Die Hostess

OHSHC mal anders

Von setos_verlobte

Kapitel 4: Mission Pöbelleben

Es war ein Samstagmorgen Ende November und Akane saß verzweifelt über ihrem Mathebuch, als ihr Handy klingelte (beim Preisausschreiben gewonnen). Verwundert sah sie auf ihr Display und erstarrte, als sie sah, dass es Kyoya war.
„Was will der denn am Wochenende von mir... Hi, Senpai. Was ist denn?“
„Tamaki hat heute Morgen um sechs Uhr bei mir angerufen... Wir fahren Haruhi besuchen.“
„Hä? Wieso das denn?“
„Er macht sich Sorgen... Dieser überfürsorgliche Trottel...“
„Da kennen wir noch einen...“, erwiderten die Zwillinge und Akane bemerkte, dass sie mitten in einer Konferenzschaltung hing.
„Seid froh, dass ich mich um Akane kümmere, sonst hätten wir schon eine Hostess weniger. Außer mir kümmert sich ja niemand um sie!“
Kyoya schrie so laut, dass Akane fast das Handy aus der Hand fiel und sie es auf Freisprechanlage schaltete, um sich umzuziehen, da sie noch im Pyjama war und glaubte, dass sie sich aus der ganzen Affäre nicht mehr rausziehen konnte.
„Ja, ja, Kyoya, du kümmerst dich rührend um mich und ich bin euch allen sehr dankbar, aber was wollen wir bei Haruhi?“
„Tama-chan glaubt, dass Haruhi in ganz ganz schlechten Verhältnissen wohnt und will sie da rausholen.“
„Er will was?! Haruhi wohnt in einem normalen Mehrfamilienhaus. Das sind keine schlechten Verhältnisse.“
„Das habe ich auch versucht ihm zu erklären. Zwei Stunden lang. Wenn er sich etwas vornimmt, bringt er es auch zu Ende... Bitte, Akane, komm mit.“
„Senpai, ich würde ja, aber ich schreibe am Montag eine Matheklausur und verstehe die Hälfte der Übungsaufgaben nicht. Wenn ich nicht weiter in der B-Klasse bleibe, kann ich mein Stipendium vergessen!“ Voller Ärger über sich selbst warf sie das T-Shirt, das sie in der Hand hielt auf den Boden und ließ sich rückwärts auf ihr Bett fallen.
„Beides kein Problem. Die Sache mit dem Stipendium könnte ich im Notfall regeln und Mathe wird für uns einfach sein. Welches Thema?“
„Potenzialrechnung, Potenzfunktionen und Wahrscheinlichkeitsrechnung. Das sind 40 Seiten im Buch und ausgerechnet die Aufgaben mit den Lösungen im Anhang versteh ich nicht, weil ich immer das falsche Ergebnis rausbekomme. Was will der allmächtige Hostclub dagegen tun?“

„Die Bücher sind aus den Siebzigern und die Ergebnisse vollkommen falsch. Außerdem sind die Arbeiten über dieses Thema so einfach, dass du hundertprozentig nach zwanzig Minuten abgeben kannst, wenn du die Regeln beherrscht. Und darum kann sich Honey-senpai kümmern."
„Klar. Ich liebe Mathe!"
„Okay... Ich komm mit. Wann holt ihr mich ab?"
„Wir sind gleich da...", klang Moris Stimme aus ihrem Handy und sie drückte sich ihr Kopfkissen ins Gesicht.
„Bin ich so berechenbar? Okay, ich komm zum Haupteingang, wenn ich mich umgezogen habe. Wehe ich bin heute Abend um sechs nicht zurück..."

„Verhaltet euch so unauffällig wie möglich!", war Tamakis Befehl, bevor der Hostclub glamourös wie immer aus einer langen weißen Strechlimousine stieg. Schon standen viele Schaulustige um sie herum, was Akane nicht aus ihren Gedanken darüber brachte, ob sie nicht sofort wieder von hier verschwinden sollte. Als sie sich weiter in der Gegend umsah, liefen ihr die Tränen die Wangen herunter und sie fing an zu schluchzen. „Ich wollte doch nicht wieder hierher... Ich wollte nie ins Waisenhaus... und dann wurde mein schlimmster Alptraum wahr... Wieso immer ich?", murmelte sie vor sich hin, bis sie auf einmal Moris Hand auf ihrem Kopf spürte.
„Wir passen auf dich auf, Akane." Der schweigsame Riese lächelte sie an, strich ihr einmal übers Haar und zauberte auch ihr ein Lächeln aufs Gesicht.
„Danke, Mori..."

„Das sieht ja gar nicht so schlimm aus, wie der Spinner behauptet hat...", meinten Kaoru und Hikaru und waren damit wieder kurz davor einen Kleinkrieg gegen Tamaki vom Zaun zu brechen.
„Lasst euch von der Fassade nicht täuschen! Das kann noch schlimmer werden. Wir gehen jetzt rein!"
„Das werdet ihr nicht tun!", hörte man eine Stimme aus der Menge, die hundertprozentig zu Haruhi gehörte, die sich durch die Menschenmasse quälte.
„Haru-chan! Haru-chan! Ich habe Kuchen mitgebracht!"
„Und wir haben Tee dabei."
„Ihr versucht mich zu bestechen? Und dann soll ich auch noch Tee für euch kochen? Spinnt ihr?! Ihr fahrt jetzt sofort wieder nach Hause!"
„Nicht aufregen, Haruhi, du musst das positiv sehen. Du bekommst kostenlos Luxus-Kuchen, den Tee koche ich dir und du verhinderst damit, dass durch diesen Trubel hier gleich die Polizei aufkreuzt. N'est-ce pas?", sagte Akane lächelnd und nahm Akane eine der Einkaufstüten ab, die sie schon die ganze Zeit mit sich trug.
„Du hängst zu viel mir Kyoya rum... Aber ich kann da wohl nichts machen. Kommt erstmal mit rein und verschwindet später wieder, okay?"

Glücklicherweise bestätigte Tamakis Annahme über den mickrigen Zustand von Haruhis Wohnung nicht und der Hostclub kam in ein sauberes Apartment mit Küche, Wohnzimmer, Bad und zwei Schlafzimmern.
„Wow..."
„Ich hab euch doch gesagt, dass Haruhi in ganz normalen Verhältnissen wohnt... Ihr wollt mir ja nicht zuhören... Na ja, die Teekanne ist..."
„Über der Spüle. Jungs, folgt mir."
Während Akane das Teewasser aufsetzte, ging Haruhi gefolgt von Tamaki, Hikaru,

Kaoru, Kyoya, Mori und Honey ins Wohnzimmer. Letzterer packe seine Schachtel voller Kuchen aus und ließ Haruhi die erste Wahl. „Haru-chan, welchen Kuchen möchtest du?“
„Hmm... Ich nehme Erdbeere.“
„Okay! Dann bekommen du, Takashi und ich Erdbeerkuchen, Tama-chan, Hika-chan und Kao-chan Nuss und Kyo-chan und Aka-chan Schoko... Ups, da ist ja noch ein Stück über... Ist dein Papa heut gar nicht da?“
„Papa, nein, der musste schnell bei der Arbeit einspringen. Aber ich weiß schon wer den Kuchen bekommt. Ich komm gleich wieder.“ Schon war Haruhi mit dem Tortenstück aus dem Zimmer verschwunden und Kyoya folgte ihr. „Ich helfe Akane. Nachher verbrüht sie sich...“
„Und ich helfe Haruhi“, sagte Tamaki freudig und ging hinter den anderen beiden her in die Küche, indem er die Zwillinge, Honey und Mori zurückließ, die sich etwas verdutzt ansahen.
„Irgendwas stink mir hier...“, meinte Hikaru und sah zur Küchentür.
„Mir auch, Bruderherz...“
Mori nickte und Honey war so auf seinen Kuchen konzentriert, dass er nur fragte: „Was denn?“
„Na die Sache mit Kyoya und Akane...“
„Und Tamaki und Haruhi...“
„Da ist doch was im Busch!“
„Wollt ihr etwa auch ein Mädchen, Hika-chan, Kao-chan?“
„So was brauchen wir doch nicht, wir haben doch uns. Stimmt’s Hikaru?“
„Nun...“
„Hikaru! Das kannst du mir doch nicht antun!“ Verzweifelt warf sich Kaoru an die Brust seines Bruders und weinte sich die Augen aus.
„Kaoru... Das war doch nur Spaß... Tut mir Leid...“

„Wo willst du hin, Haruhi?“, fragte Akane, als Haruhi an ihr vorbei Richtung Schlafzimmer ging.
„Zu Mama...“
„Mama?“ Zuerst war sie leicht verwundert, doch dann verstand sie und öffnete einen Anhänger an ihrer Kette. Ihr lächelten die Gesichter zweier 40-Jähriger entgegen, die ein fünfjähriges Kind auf dem Arm hielten. „Ihr würdet euch sicher auch über ein Stück Kuchen freuen... Ich back euch zu Weihnachten ein paar Kekse. Versprochen.“
Sie wurde von dem Pfeifen des Teekessels aus ihrem Monolog gerissen und stellte den Gasherd aus. Eigentlich wollte sie nach dem Tee greifen, den Kaoru ihr hingestellt hatte, doch sie griff ins Leere.
„Der war doch gerade noch...“ Mit einem Seufzer drehte sie sich um und sah wie Kyoya ihr die Teepackung vor die Nase hielt. „Was soll ich tun, damit ich ihn wiederbekomme?“
„Das kommt ganz darauf an, was du zu geben bereit bist...“, antwortete er mit einem kecken Lächeln.
„Du weißt doch genau, was du willst. Also hol es dir.“
Zögerlich kam sie auf ihn zu, nahm ihm den Tee aus der Hand und wurde prompt an ihn gezogen. „Da kann ich wohl nicht nein sagen.“ Langsam kamen sich ihre Lippen näher, bis sie beide Schritte auf der Treppe hörten und einander losließen. Kurz darauf ging die Haustür auf und ein Mann mit Damenperücke und Kleid kam in die Wohnung.

„Guten Tag, Fujioka-san...“, sagte Akane leise und hoffte, dass es auch wirklich Haruhis Vater war, der gerade seine Schuhe auszog.
„Ach, Akane... Hab ich Recht? Und Kyoya! Was für eine Überraschung. Haruhi hat mir gar nicht erzählt, dass sie Freunde eingeladen hat.“
„Hat sie auch nicht...“, murmelte Akane, als Kyoya Haruhis Papa freundlich begrüßte. „Ranka-san. Schön dich endlich mal richtig kennen zu lernen. Und noch mal danke für die Fotos und das Jahrbuch aus der Mittelschule...“
„Das war doch selbstverständlich. Ach... wo ist Haruhi?“
„Die ist ins Schlafzimmer... mit einem Stück Kuchen und wollte zu ihrer Mama...“, erwiderte Akane, der diese Situation immer komischer vorkam. Woher Kyoya Haruhis Papa kannte, wollte sie lieber gar nicht fragen.

Genau in diesem Moment steckten auch die restlichen Hosts ihre Köpfe aus dem Wohnzimmer und freuten sich darüber Ranka-san endlich kennen zu lernen.
Als sie ihre Begrüßungszeremonie abgehalten hatten fragte Hikaru: „Wo bleiben Haruhi und Tamaki eigentlich so lange? Die sind schon recht lange weg...“
„Da denkst du dasselbe wie ich, Hikaru... Lass uns mal nachsehen.“
Mit einem gehässigen Lächeln gingen die Zwillinge zusammen mit Ranka in Richtung Schlafzimmer, Honey und Mori folgten ihnen und Akane und Kyoya kamen erst hinterher, als Ranka einen Schreckensschrei ausstieß und die Zwillinge vor Lachen auf dem Boden lagen.
Verwirrt sah Akane über Honey hinweg auf den Boden, auf dem Haruhi lag, über der Tamaki kniete. Was war da bloß passiert? Wie schaffte Tamaki es immer wieder in solche Situationen zu gelangen, zu denen Kyoya es nie würde kommen lassen? Haruhi tat ihr wirklich Leid.
„Dieser Idiot...“, bekam Akane ins Ohr geflüstert, sodass es ihr eiskalt den Rücken herunter lief. „Was hast du Schwein, dass ich besser aufpasse... Und dein Vater kann uns auch nicht erwischen... Dabei denkt Tamaki sich meistens nichts dabei...“
„Sei still, Kyoya...“
„Was hab ich davon?“
Leicht genervt küsste Akane ihn flüchtig und unbemerkt, sodass sie ihn ruhig stellte und sich die Szene ansehen konnte, die zwischen Tamaki und Ranka ablief.
„Haruhi, alles in Ordnung?! Hat dieser Weiberheld dir irgendetwas angetan?“ Aufgeregt stürzte Ranka auf seine Tochter zu und beförderte Tamaki mit einem beherzten Tritt gegen die nächste Wand.
„Nö, mir geht’s gut... Hallo, Dad...“ Ruhig und gleichgültig wie immer richtete Haruhi sich auf und beobachtete mit den anderen, wie der geknickte King sich wieder zusammenraufte und vor Herrn Fujioka auf den Boden warf. „Ich bin kein Weiberheld! Ich meine es ernst mit ihrer Tochter!“
Sogar Kyoya warf dieses Statement seines besten Freunds so aus der Bahn, dass er von Akane abließ und verwirrt auf den Blonden hinunter starrte. Erst als dieser bemerkte, dass er von allen Seiten her gemustert wurde, fügte er hinzu: „Ich würde nie mit ihr spielen. Sie ist wie eine Tochter für mich. Ich bin doch ihr Daddy-„ Schon machte Tamakis Gesicht wieder Bekanntschaft mit einem Fuß und Haruhi ging an ihm vorbei zur Tür. „Red nicht solchen Stuss, Senpai. Du übertreibst diese Familienkiste wirklich... Akane, ist der Tee fertig?“
„Gleich, er muss noch einen Moment ziehen. Aber wir können uns wieder ins Wohnzimmer setzen. Kommt ihr Jungs?“
Der Hostclub inklusive Ranka-san ging ins Wohnzimmer und hinterließ mit mehr oder

weniger höhnischen Blicken seinen King, der sich mit Tränen in den Hundeaugen zusammenkauerte und seinen Untertanen hinterher sah.

„Es ist wirklich schön mit solch gut aussehenden Menschen Kuchen zu essen und Tee zu trinken... Haruhi, du solltest deine Freunde öfters einladen“, meinte Ranka-san und aß den letzten Happen seines Kuchenstücks.
„Ja, Dad... Aber das nächste Mal sollten sie sich vielleicht anmelden...“
„Ich wollte ja eigentlich nicht so übereilt handeln und lieber Mathe lernen, aber es gibt hier Leute, die einen zu gut überreden können... Stimmt’s, Kyoya-kun?“, erwiderte Akane und sah zu ihrem Sitznachbarn.
„Ach, Akane, sei nicht zu streng mit Kyoya. Er schafft es doch so gut den Club zu leiten, im Gegensatz zu eurem jetzigen Chef...“
Tamaki, der sowieso schon in der Ecke des Wohnzimmers hockte und von einer schwarzen Aura umhüllt wurde, wurde durch diese Worte noch mehr getroffen und verzog sich in den angrenzenden Schrank.
„Dad, das geht zu weit! Tamaki ist gar kein so schlechter Chef. Und du, Tamaki, hör endlich auf damit in fremden Schränken Pilze zu züchten!“
„Pilze...“, murmelte Honey: „Ich hab Hunger... Kochst du uns was zum Mittagessen, Haru-chan?“
„Wenn ihr mir versprecht, dass ihr danach verschwindet, könnte ich das einrichten... Ich muss nur vorher noch einkaufen. Was soll ich bloß machen...?“
„Wie wäre es mit Curry-Reis? Ich helfe dir auch beim Kochen und Einkaufen.“ Akane stand zusammen mit Haruhi auf und ging aus dem Zimmer bis sie bemerkten, dass ihnen die Jungs folgten. „Und ihr bleibt hier!“, sagten die beiden streng und leicht genervt von der Aufdringlichkeit der anderen Clubmitglieder.

Auf der Straße vor dem Haus atmeten die beiden Mädchen auf und waren sichtlich erleichtert darüber, dass sie einen Moment für sich hatten.
„Ich wüsste manchmal wirklich nicht, ob es schon Tote gegeben hätte, wenn du nicht immer da wärst, Akane. Die Jungs sind ja ganz in Ordnung, aber sie können einem mit solchen Aktionen wie heute echt auf den Senkel gehen.“
„Da hast du Recht, aber ich würde es wohl auch so ertragen. Aber Tamaki würde ohne dich total ausflippen... oder er wäre sogar in mich verliebt... Hoffentlich nicht.“
„Sprich in Verbindung mit dem Hostclub nie von Liebe! Auch wenn sie sich alle ganz charmant aufführen sind sie alle nur Snobs, die versuchen sich gut zu verkaufen... Die Bedeutung von dem Wort Liebe kennen sie doch gar nicht.“ Ernst trat Haruhi eine Cola-Dose aus dem Weg und sah missmutig auf den Boden.
„Jetzt gehst du aber zu hart mit ihnen ins Gericht. Klar, Hikaru und Kaoru sind einfach nur gute Schauspieler, Honey will nur seinen Spaß und Mori ist nur wegen Honey im Club, aber gerade Tamaki scheint noch am meisten zu wissen, was Liebe bedeutet.“
„Und was ist mit Kyoya?“
„Da bin ich mir noch nicht so sicher... Er scheint wohl eher eine kommerzielle Idee von Liebe oder Leidenschaft zu haben. Trotzdem ist Tamaki-kun der, der das Recht hat sich King zu nennen. Dein Vater macht ihn echt fertig...“, sagte Akane und hörte hinter sich ein leises Schluchzen, das langsam lauter wurde. Auch Haruhi drehte sich verwirrt um und sah, wie Tamaki mit Tränen in den Augen an den beiden vorbei lief und in den vor ihnen liegenden Supermarkt stürmte.
„Vielleicht hast du Recht...“, murmelte Haruhi überrascht und beeilte sich zusammen mit Akane hinter ihrem Senpai herzulaufen.

„Tamaki-senpai, was machst du nur für Sachen...“, sagte Haruhi kopfschüttelnd, als sie den weinenden Tamaki unter einem Gemüseständer herausholte. „Wenn du schon da bist kannst du uns auch beim Einkaufen helfen. Akane, besorgst du den Reis und etwas Fleisch? Tamaki und ich kümmern uns dann um das Gemüse und das Currypulver.“
„Yes, Madam!“ Schon verschwand Akane zwischen den Regalen und bewegte sich geschmeidig zwischen den Einkaufswägen hindurch. Trotzdem kam es so vor, als wenn etwas wie eine Klette an ihr haften würde.
„Kann es sein... Mal ausprobieren...“ Sie stolperte absichtlich über das Rad eines Wagens und wurde von einem riesigen Bodyguard im schwarzen Anzug aufgefangen.
„Alles in Ordnung, Akane-san?“ Akane seufzte auf und meinte platt: „War ja klar... Er denkt echt, dass ich nicht alleine fertig werde... Kyoya hat euch geschickt, stimmt’s?“
„Uns?“ Mit einer gespielten Überraschung sah sich der Schrank, der Akane auf dem Arm hielt um.
„Ja, euch. Tachibana steht hinter dem Regal mit dem Reis und Aijima liegt unter den Milchpackungen...“
„Leute, das Subjekt hat uns entlarvt. Lasst uns sie beschützen!“
Leicht Genervt wurde Akane auf dem Boden abgesetzt und schlug sich die Hand vors Gesicht, bis ihr eine Idee kam. „Jungs, könnt ihr mir einen Gefallen tun?“
„Wenn es zu Ihrer Sicherheit beiträgt...“
„Findet mir euren Chef. Ich fühle mich sehr unsicher, wenn ich weiß, dass er mich geheim beschattet.“
„Natürlich, Akane-san!“ Mit zwei Handgriffen hatten ihre drei Bodyguards Kyoya hinter einem Regal hervorgezogen hinter dem schätzungsweise auch der Rest des Clubs zu finden wäre. Doch ein Schuldiger reichte Akane voll und ganz, um zur Furie zu werden. „Kyoya Otori-kun! Wie kommst du auf die Idee mir deine Leibwächter auf den Hals zu jagen und mich auch noch zu beschatten?“
„Akane... Ich trage nicht die alleinige Schuld! Die anderen...“ Von seiner süßen Hilflosigkeit überwältigt griff sie in ihre Manteltasche und zog einen Lolli hervor, den sie ihm in den Mund steckte, damit er seine Erklärung abbrach.
„Schon in Ordnung. Als Strafe bleibst du jetzt bei mir. Heute tauschen wir mal die Rollen, Töchterchen.“ Wie eine Mutter nahm Akane den verdutzt schauenden Kyoya an der Hand und führte ihn zu einem Regal mit 20 verschiedenen Reissorten.
„Woher hast du den Lutscher?“, fragte Kyoya und sah den roten Lutscher in seiner Hand an.
„Gab es kostenlos am Eingang. Das Pöbelleben hat auch seine Vorteile!“

„Wo hast du den denn aufgegabelt?“, fragte Haruhi, als Akane mit Kyoya im Schlepptau an die Kasse kam.
„Er war zwischen den Erbsendosen und den Möhrengläsern. Ich hätte auch den Rest mitbringen können, aber Kaoru und Hikaru waren zu sehr in die große Kaugummiauswahl vertieft und Honey und Mori sind mit ihrem Einkaufswagen zu schnell an mir vorbei gedüst. Da fällt mir ein, dass ich deinen Vater gar nicht gesehen habe... Na ja, hast du alles bekommen?“
„Ja, nur die Möhren waren ausverkauft...“
„Keine Karotten...“, schniefte Tamaki, der sich immer noch nicht wieder eingekriegt hatte.
„Wartet mal, ich hab da eine Alternative... Nehmt schon mal den Reis und das Fleisch.“

Akane machte sich schon auf den Weg zur Gemüseabteilung, als Kyoya sie zurückhielt. „Kleinen Moment. Wir müssen die Rollen wieder zurücktauschen. Hier“, sagte er und steckte ihr den Lutscher in den Mund. Genauso verwundert wie er vorher sah sie ihn an, bis sie plötzlich lächelte. „Okay. Ich bin gleich wieder da.“

Kurz darauf kam Akane mit vier dicken Süßkartoffeln in der Hand wieder. „Geheimrezept meiner Mutter und meiner Meinung nach guter Karottenersatz.“
„Gut, das hätten wir... Aber ich hab mein Geld vergessen. Wer bezahlt das jetzt alles?“
„Ich hab gedacht du hättest Geld mitgenommen...“, erwiderte Akane und sah hilflos zu Kyoya, da Tamaki in der Eile bestimmt keine Geldbörse dabei hatte.
„Ja, ja, nicht verzagen Kyoya fragen. Das Geld kommt von den letzten Hostclubmagazinen und steht euch beiden sowieso zu. Ihr habt es bisher nur noch nicht bekommen.“
Haruhis vernichtenden Blick zu Kyoya konnte Akane in diesem Moment nur zu gut verstehen, doch da er sich vorhin schon eine kleine Standpauke hatte anhören müssen, sagte sie: „Dann bezahlst du... Sollten wir vorher die anderen suchen?“
„Nicht nötig!“, rief Honey, der plötzlich neben Akane aufgetaucht war und an ihrem Ärmel zog. „Takashi holt Hika-chan und Kao-chan. Darf ich deinen Lutscher probieren, Aka-chan?“
„Lieber nicht, Honey. Er ist sowieso fast aufgelutscht und der eine indirekte Kuss hat mir vorhin gereicht...“
Honey verfolgte Akanes Blick zu Kyoya und musste breit Grinsen und einen belustigten Laut ausstoßen.
Jetzt kam auch Mori mit Hikaru und Kaoru, nur Ranka-san fehlte immer noch.
„Ist das normal? Ich meine, dass dein Vater sich so gut verstecken kann...“
„Nun, ja, Papa ist ein verrückter Kerl... Warte mal...“ Nur von Haruhi und Tamaki sichtbar, hinter dem Rücken der Anderen ließ sich Ranka-san an einem Seil von der Decke herunter und sagte: „Ich habe euch beobachtet und bin zu dem Schluss gekommen, dass ihr alle, Akane und meine Kleine ausgenommen, recht nette, aber verzogene Kerle seid. Und auch du Tamaki scheinst dich wirklich um Haruhi zu kümmern, auch wenn es heute wohl eher umgekehrt war...“ Ein Lächeln legte sich auf Tamakis verheultes Gesicht und wurde sofort wieder von Haruhis Vater vertrieben. „Trotzdem sehe ich dich als meinen Rivalen an!“
Schon wieder stand Tamaki kurz vor den Tränen, sodass Akane und Haruhi ihn durch die Kasse zogen und Kyoya zuriefen: „Kyoya, du bezahlst, der Rest hilft tragen! Wir kümmern uns um den Chef!“

Später saß der Hostclub wieder im Wohnzimmer der Familie Fujioka und aß den frisch gekochten Curry-Reis. Tamaki war zwar immer noch niedergeschlagen und wurde nur durch Haruhi von ihrem Vater getrennt, aber er aß wenigstens etwas.
Natürlich war der Reis nicht von bester Qualität, was die Twins auch zum Ausdruck brachten: „Das Fleisch ist zäh...“ „...und irgendwie geschmacklos.“
„Beschwert euch nicht, esst!“, meinte Haruhi krätzig, da sie langsam aber sicher genug hatte.
„Und was sagst du zu dem Fleisch, Kyoya?“, fragte Akane und sah ihn streng an. Er hingegen schluckte tief, weil er genau wusste, dass sich auch Akane nicht mehr lange zurückhalten würde.
„Mir schmeckt’s...“
Ein Blick auf seinen Teller verriet Akane, dass er noch kein einziges Stück Fleisch

angerührt hatte, sodass sie sich ihre Essstäbchen nahm und ihm ein großes Stück in den Mund steckte. Etwas überrascht kaute er den Bissen auf und schluckte ihn leicht angeekelt herunter. Von Kyoyas Gesichtsausdruck belustigt begann Akane an aus vollem Herzen zu lachen und ließ sich rückwärts auf den Fußboden fallen. „Du kannst nicht lügen, Kyoya! Du sahst einfach zum Knutschen aus..."
Von ihrer Reaktion sichtlich erleichtert, beugte er sich über sie und sah ihr tief in die Augen. „Das mit dem Knutschen solltest du in der Anwesenheit der Anderen lassen... Aber ich hab morgen Geburtstag, da kannst du es gerne tun..."
„Okay...", antwortete Akane, doch sie wusste, dass sie es genauso wenig ernst nahm wie er.